

Motivationstechniken zur aktiven Textarbeit. Eine Auswertung persönlicher Lehrerfahrungen

Dr. des. Tino Heim, M.A. (TU Dresden, Institut für Soziologie)

Die 5 vorgestellten Techniken können helfen, Studierende zur aktiven Textarbeit anzuregen und sollen zugleich den Umgang mit wissenschaftlichen Texten strukturierend unterstützen und Hemmschwellen zur Diskussionsbeteiligung abbauen. Da Studierende die vorbereitende Text-Lektüre zu Seminaren oft unterlassen oder bei Verständnisproblemen rasch abbrechen, ist es sinnvoll, die Erfüllung entsprechender Aufgaben zur obligatorischen Voraussetzung für den Erwerb regulärer Prüfungsleistungen (Essays, Seminararbeiten, Klausuren etc.) zu machen (was allerdings in den meisten Studienordnungen formell nicht vorgesehen ist).

1. Vorformulierte Leit- und Orientierungsfragen zum Text		2. Verpflichtung der Studierenden, Fragen zum Text zu formulieren		3. Referat zu jeder Sitzung, Auswahl durch Losverfahren		4. Verpflichtung zu Impulsstatements		5. Bildung von Lektüre- und Diskussionsgruppen	
Ausgabe einer Reihe von systematischen Fragen, die den Studierenden als Lektüreleitfaden dienen sollen. Gegenstand können zentrale Begriffe, Inhalte, Thesen und das Verhältnis des Textes zu anderen im Seminar diskutierten Positionen sein		Die Studierenden werden verpflichtet, begleitend zur Lektüre Fragen an den Text schriftlich zu formulieren und diese im Seminar einzubringen. Dies können Verständnisfragen sowie kritische Fragen zu Thesen oder Inkonsistenzen des Textes sein.		Alle Studierenden müssen zu <i>jeder</i> Sitzung ein Referat zum jeweiligen Text ausarbeiten. Zu Beginn der Sitzung wird ausgelost, wer das Referat zu halten hat.		Alle Studierenden müssen zu jedem Text in einem kurzen (max. 2 Minuten) Statement eine eigene Position beziehen, die als Impuls für die Semindiskussion dient. Dies kann in Form einer These zum Text oder auch in Form einer kritischen Frage geschehen.		Die Studierenden sind angehalten, feste Lektüregruppen zu bilden, die sich <i>vor</i> dem Seminar zur Diskussion des Textes treffen. Ergebnisse der Gruppenarbeit werden in die Semindiskussion eingebracht.	
<u>positive Effekte</u>	<u>negative Effekte</u>	<u>positive Effekte</u>	<u>negative Effekte</u>	<u>positive Effekte</u>	<u>negative Effekte</u>	<u>positive Effekte</u>	<u>negative Effekte</u>	<u>positive Effekte</u>	<u>Negativeffekte</u>
<ul style="list-style-type: none"> + Orientierungshilfe begünstigt im Umgang mit noch nicht vertrauten Textsorten oder Theoriesprachen strukturierter und zielgerichteter Lektüre + Klare Relevanzkriterien als Verständnis- und Diskussionsgrundlage + Strukturierte und effiziente Semindiskussion + Erleichterung der Moderation + Leichtere Überprüfbarkeit von Textverständnis und Vermittlungserfolg in der Lehre 	<ul style="list-style-type: none"> - Relativ hoher Vorbereitungsaufwand - Vorgabe von Selektions- und Relevanzkriterien blockiert <i>eigenständige</i> Auseinandersetzung mit den Texten - Einschränkung von Kreativität und studentischen Impulsen - Gefahr, dass sich das Seminar auf das Abprüfen eines Grundverständnisses von für das Lehrpersonal relevanten Inhalten beschränkt - Aufbau von Lektüreangst durch zu komplexe Fragen - Diskussionsbedürfnisse und Interessen der Studierenden können nur bedingt eingebracht werden 	<ul style="list-style-type: none"> + Selbständige Lektüre + Konstruktiver, lösungsorientierter Umgang mit Verständnisproblemen + Anregung zur kritischen Auseinandersetzung mit Texten als zu hinterfragende Wissensangebote + Möglichkeit, im Seminar auf studentische Diskussionsbedürfnisse und Interessen einzugehen + Abbau von Schwellenängsten zur Diskussionsbeteiligung + Offenerer, partizipativer und kreativerer Seminaratmosphäre + Bricht eingefahrene LehrROUTINEN auf und kann unerwartete Lerneffekte haben 	<ul style="list-style-type: none"> - Geringere Berechenbarkeit und Planungssicherheit des Seminarverlaufs - Diskussion lässt sich schwieriger strukturieren und moderieren - Erfordert höhere Improvisationsbereitschaft - größere Gefahr des „Verzetteln“ - Kann Wissenslücken des Lehrpersonals deutlich machen - Schlechtere Überprüfbarkeit des Lehr- und Vermittlungserfolgs - Gefahr reiner „Pflichtfragen“, die wenig zur Seminararbeit beitragen 	<ul style="list-style-type: none"> + Vollständige und intensive Lektüre + Alle Studierenden verfügen über eine selbst ausgearbeitete Zusammenfassung wesentlicher Inhalte + Größere Freiheitsgrade für über den Text hinausgehende Diskussionen, da grundlegende Kenntnis des <i>vollständigen</i> Textes vorausgesetzt werden kann + Gute Überprüfbarkeit von Textverständnis und Lernererfolg 	<ul style="list-style-type: none"> - Hoher Vorbereitungsaufwand für die Studierenden - Sehr unbeliebt bei Studierenden - Verschlechtert Seminklima - Wahrscheinlichkeit relativ schlechter, auf Inhaltswiedergabe beschränkter Referate ohne Informationswert für andere Teilnehmer - Einschränkung von Offenheit und Kreativität der Diskussion 	<ul style="list-style-type: none"> + Studierende sind angehalten, bereits bei der Lektüre eine aktive Position zum Text zu beziehen + Positionierungen zum Text müssen prägnant auf den Punkt gebracht werden + Begünstigt offene und kreative Seminaratmosphäre und die Berücksichtigung studentischer Interessen + Im Unterschied zu (ermüdenden) Referaten bieten kurze Impulsstatements eine bessere Diskussionsbasis + Rollenverteilung Lehrende / Lernende ist weniger starr 	<ul style="list-style-type: none"> - ähnliche Problem wie bei 2. (siehe dort) - Gefahr, dass viele Diskussionsimpulse nicht hinreichend berücksichtigt werden können - Problem der Verwechslung der Vortragsformen von Statement und Referat (statt pointierter Positionierung zum Text referieren einzelner Textinhalte etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> + Studierende können sich bei Erschließung des Textes gegenseitig unterstützen + Verständnisprobleme und inhaltliche Fragen können bereits vor dem Seminar geklärt werden + Interaktion führt zu intensiverer Textarbeit durch Synergieeffekte + Vorbereitende Diskussionen in kleiner Runde können Hemmschwellen zur aktiven Seminarbeteiligung abbauen + Strukturierte und konzentrierte Semindiskussion + Größere Freiräume für über Textdiskussion hinausgehende Semindiskussionen 	<ul style="list-style-type: none"> - Höherer Koordinations- und Zeitaufwand für Studierende - Starke Abhängigkeit von freiwilligem studentischem Engagement - Große Varianz der Ergebnisse zwischen den Gruppen - problematisch für intellektuelle Einzelgänger